

Berlin

Stimmen aus der Türkei



TUSIAD

2020/12 STIMMEN AUS DER TÜRKEI
APRIL 2020

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 46 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 34420 Istanbul Türkei Tel: +90 212 249 19 29 Email: tusiad@tusiad.org
ANKARA : 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel: +90 312 468 10 11 Email: ankoffice@tusiad.org
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel: +32 2 736 40 47 Email: bxoffice@tusiad.org
U S A : 2101 L Street N.W. Suite 800 Washington D.C. 20037 USA Tel: +1 202 776 7770 Email: usoffice@tusiad.org
DEUTSCHLAND: 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel: +49 30 288 786 300 Email: berlinoffice@tusiad.org
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel: +33 1 44 43 52 54 Email: parisoffice@tusiad.org
GROSSBRITANNIEN : 120 Pall Mall SW1Y 5EA London England Tel: +44 207 101 07 74 Email: londonoffice@tusiad.org
CHINA : Email: china.tusiad@tusiad.org

www.tusiad.org

IN DIESER AUSGABE

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN	2
Corona: Türkei hilft den USA mit medizinischer Ausrüstung Internet-Link	2
Heimflüge aus der Türkei für festsitzende Deutsche Internet-Link.....	2
Russland und Türkei wollen Kampf gegen Corona-Pandemie verstärken Internet-Link	2
Türkei liefert Hilfsgüter nach Libyen und Großbritannien Internet-Link	3
Erst Russland, jetzt Türkei: Italien erhält immer mehr Hilfe von Nicht-EU-Staaten Internet-Link .	3
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN	3
Auch die Türkei bleibt zuhause Internet-Link.....	3
Corona-Krise: Türkei lockert Beschränkungen für die Einreise Internet-Link	4
Banken unter Druck Internet-Link	5
Türkei: Lira stark unter Druck - Reserven könnten bis Juli weg sein Internet-Link	5
Märkte-Analysten - Türkei könnten im Juli die Devisenreserven ausgehen Internet-Link	5
CBRT senkt die Leitzinsen um 100 Basispunkte auf 8,75% Internet-Link	6
Rezession könnte auf -2% begrenzt bleiben Internet-Link	6
Gold- & Silberimporte der Türkei im März 2020 Internet-Link	6
Gold-Importe der Türkei rasant gestiegen Internet-Link	7
Altpapiermengen im Land deutlich rückläufig, Papierproduktion läuft Internet-Link	7
Türkei riegelt Export wichtiger Produkte ab Internet-Link.....	7
FIRMENNACHRICHTEN	7
Interner Widerstand gegen neues Werk in der Türkei Internet-Link	7
Enercon schließt Großprojekt über 564 MW in der Türkei ab Internet-Link	8
Thyssenkrupp baut PET-Produktionsanlage in der Türkei Internet-Link	8
Syz will in Zürich, Genf und in der Türkei expandieren Internet-Link	8
Wirecard gewinnt neuen Kunden in der Türkei – Setzt sich die Kursrallye fort? Internet-Link	9
Andritz liefert neXline-Anlage in die Türkei Internet-Link.....	9
Konische Doppelschneckenextruder unterstützen Produktion von Kantenbändern Internet-Link	9
ARTIKEL DES MONATS.....	10
Coronavirus in Istanbul: „Unsere Gesellschaft braucht Hoffnung“	10
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN	12

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Corona: Türkei hilft den USA mit medizinischer Ausrüstung [Internet-Link](#)

Die Türkei spendet den USA 500.000 OP-Masken, 4.000 Schutzanzüge, 2.000 Liter Desinfektionsmittel, 1.500 Schutzbrillen, 400 N-95-Masken und 500 Gesichtsschutz-Schilder.

Die Türkei hat eine Flugzeugladung voll mit persönlicher Schutzausrüstung in die USA gesendet. Damit will die Türkei den USA im Kampf gegen das Coronavirus helfen. Eine türkische Militärfracht-Maschine voll mit medizinischer Ausrüstung startete von einem Luftwaffenstützpunkt in der Nähe von Ankara, berichtete die staatliche Agentur Anadolu. Die Maschine sollte im Verlauf des Tages auf der Andrews Air Force Base in der Nähe von Washington landen. Ein Spitzenbeamter sagte der AP, die Türkei spende 500.000 OP-Masken, 4.000 Schutzanzüge, 2.000 Liter Desinfektionsmittel, 1.500 Schutzbrillen, 400 N-95-Masken und 500 Gesichtsschutz-Schilder.

Die Türkei hat insgesamt 55 Ländern – darunter Großbritannien, Italien und Spanien – ähnliche medizinische Gerätehilfe zugesandt. Mit dem Angebot humanitärer Hilfe in Krisenzeit will das Land das eigene Ansehen weltweit verbessern. „Wir verpflichten uns, unseren bedürftigen Freunden und Verbündeten nach besten Kräften zu helfen und in dieser schwierigen Zeit solidarisch mit Nationen auf der ganzen Welt zu sein“, sagte Fahrettin Altun, Kommunikationsdirektor des Präsidenten.

Der US-Botschafter in der Türkei, David Satterfield, gab eine Erklärung ab, in der er Ankara für die Spende dankte. „In Krisenzeiten wie den weltweiten Bemühungen zur Bekämpfung von COVID-19 ist eine enge Koordination zwischen gleichgesinnten Verbündeten und Partnern der Schlüssel zur Entwicklung einer schnellen und wirksamen Reaktion. Keiner von uns kann das alleine schaffen“, sagte er. Satterfield sagte außerdem, die Ausrüstung werde von der Federal Emergency Management Agency „empfangen und verwaltet“.

Heimflüge aus der Türkei für festsitzende Deutsche [Internet-Link](#)

Für Deutsche, die wegen der Corona-Krise in der Türkei festsitzen gibt es nach Auskunft der Konsulate kurzfristig einige weitere kommerzielle Flüge nach Hause. Die Fluggesellschaft SunExpress werde am 27., 28., 29. und 30. April Flüge aus Ankara und Izmir anbieten sowie am 5., 6. und 7. Mai Flüge aus Adana, Ankara, Antalya und Izmir, heißt es auf der Webseite der deutschen Vertretungen in der Türkei. Wie bei einigen kurzfristig angesetzten Flügen zuvor, müssen Interessierte sich die Tickets wieder selber online buchen. Die Konsulate helfen demnach mit "Unterstützungsschreiben" - beispielsweise für Menschen im Alter unter 20 Jahre oder ab 65, die in der Türkei in der Corona-Krise einem Ausgehverbot unterliegen. "Ob es zeitnah weitere Reisemöglichkeiten geben wird, ist nicht bekannt", heißt es auf der Webseite weiter.

Russland und Türkei wollen Kampf gegen Corona-Pandemie verstärken [Internet-Link](#)

Russland und die Türkei wollen ihre Maßnahmen im Kampf gegen die Corona-Pandemie verstärken. Beide Länder seien bereit, ihre gemeinsamen Anstrengungen etwa über die Gesundheitsministerien eng zu koordinieren, teilte der Kreml nach einem Telefonat zwischen Präsident Wladimir Putin und seinem türkischen Kollegen Recep Tayyip Erdogan mit. Die türkische Nachrichtenagentur Anadolu teilte mit, dass die beiden Staatschefs eine enge Zusammenarbeit bei regionalen Fragen fortsetzen wollen. Die Infektionszahlen steigen in beiden Ländern rasant an. In Russland sind rund 53 000 Corona-Infektionen und 456 Tote registriert; in der Türkei gibt es nach offiziellen Zahlen mehr als 90

000 Infektionsfälle mit 2140 Toten. In vielen Städten und Regionen beider Länder gelten strenge Ausgangssperren.

Türkei liefert Hilfsgüter nach Libyen und Großbritannien [Internet-Link](#)

Die Türkei hat zur Bekämpfung des Coronavirus Hilfsgüter nach Libyen geschickt. Das Verteidigungsministerium in Ankara teilte mit, dass ein Transportflugzeug des Militärs auf Anweisung von Präsident Recep Tayyip Erdogan "medizinische Güter" zu den "libyschen Brüdern" und den türkischen Kräften dort gebracht habe. Mit ähnlichen Flügen waren Masken, Desinfizierungsmittel und Schutzanzüge beispielsweise nach Spanien und Italien gegangen. Die Türkei unterstützt in dem libyschen Bürgerkrieg die international anerkannte Regierung von Ministerpräsident Fajis al-Sarradsch in der Hauptstadt Tripolis im Machtkampf mit dem mächtigen General Chalifa Haftar. Der hatte im vergangenen Jahr eine Offensive auf Tripolis begonnen. Anfang Januar hatte die Türkei eine begrenzte Zahl Soldaten nach Libyen entsandt. Die türkischen Kräfte sind offiziell für Trainings- und Beratungszwecke dort. Auch nach Großbritannien ging der türkischen Regierung zufolge eine Ladung von Hilfsgütern für den Kampf gegen das Virus.

Erst Russland, jetzt Türkei: Italien erhält immer mehr Hilfe von Nicht-EU-Staaten [Internet-Link](#)

Die Türkei hat im Kampf gegen Corona Hilfsgüter nach Italien und Spanien entsendet. Italiens Außenminister Luigi Di Maio bedankte sich für "diese große Geste der Solidarität". Zuvor hatte Russland Hilfsgüter nach Rom verschickt. Ein türkisches Militärflugzeug des Typs A400M flog nach Angaben der Agenzia Nova am 1. April 2020 mit medizinischem Material, das für den Kampf gegen das Coronavirus gedacht ist, nach Italien und Spanien.

Das türkische Verteidigungsministerium machte dies auf Twitter bekannt. In Bezug auf die Zusammensetzung der Fracht wurde berichtet, dass "auf Befehl des türkischen Präsidenten medizinische Geräte, die aus Masken, Overalls und antibakteriellen Flüssigkeiten bestehen, die in Fabriken des Verteidigungsministeriums hergestellt werden, mit Flugzeugen der türkischen Streitkräfte nach Italien und Spanien als Teil des Kampfes gegen Covid-19 verschifft werden".

Auf den Kartons der türkischen Hilfsgüter stand nach Angaben von Corriere della Serra: "Hinter den hoffnungslosen Momenten gibt es viele Hoffnungen (...) hinter der Dunkelheit gibt es viele Sonnen. Grüße aus der Türkei an das italienische Volk". Außenminister Luigi Di Maio nahm die Fracht am Flughafen in Pratica di Mare (Rom) entgegen. Das Flugzeug flog anschließend weiter nach Madrid.

Di Maio wörtlich: "Diese Hilfsgüter sind für uns sehr wichtig. Ich möchte mich bei Präsident Erdoğan, bei Außenminister Çavuşoğlu und beim türkischen Volk für diese Solidarität herzlich bedanken."

Über Twitter teilte Di Maio mit: "Aus der Türkei ist eine große Geste der Solidarität mit Italien eingetroffen. Eine Solidarität, die wir aus vielen Ländern erhalten. Und wir sind dankbar. Unsere diplomatische Tätigkeit hört nicht auf. Wir machen mit maximaler Anstrengung weiter."

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Auch die Türkei bleibt zuhause [Internet-Link](#)

Die Türkei hat ihren gesamten Hochgeschwindigkeits-, Fern- und Regionalzugverkehr eingestellt. Damit soll verhindert werden, dass sich die Corona-Epidemie ähnlich schnell wie in Zentral- und Südeuropa ausbreitet. Die Züge der Türkiye Cumhuriyeti Devlet Demiryolları stehen bereits seit 28. März still. Damit ist auch in der Türkei der Geschäftsreiseverkehr weitgehend lahmgelegt, nachdem auch Turkish Airlines nur noch wenige Strecken bedient. Fahrgäste, die jetzt auf eine Bahnreise

verzichten oder eine geplante Reise wegen des Ausfalls der Züge nicht antreten können, haben die Möglichkeit ihre Fahrscheine ohne Gebühr zurückzugeben, erklärte die TCDD. Allen Bahnkunden mit Zeitkarten (z.B. Monatstickets) werden die Kosten für die nicht genutzten Zeiten später erstattet.

Auch in der Türkei gibt es Hochgeschwindigkeitsstrecken. Juli 2014 die Hochgeschwindigkeitsstrecke Ankara–İstanbul zwischen Ankara und Istanbul-Pendik mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 250 km/h eröffnet. Im Jahr 2010 wurde die Hochgeschwindigkeitsstrecke Ankara–Konya in Betrieb genommen. Auf den Trassen verkehren u.a. Siemens-Velaros (Nachfolger des deutschen ICE 3). Die im Fernverkehr eingesetzten Waggon sind in der Regel sehr modern. Das traditionelle Klassensystem wurde abgeschafft und durch eine Einheitsklasse, „Pullman“ genannt, ersetzt. Sitzwagen mit der Sitzanordnung 1 + 2 bieten einen Komfort wie Großraumwagen erster Klasse der mitteleuropäischen Bahnen – zu allerdings sehr viel niedrigeren Preisen. Die Vorortzüge "Başkentray" in Ankara und "Marmaray" in Istanbul verkehren mit einem deutlich eingeschränkten Fahrplan, stellen jedoch sicher, dass die berufstätigen Pendler zur Arbeit und nach Hause kommen können. Auch in der Türkei gilt der Grundsatz "Die Türkei bleibt jetzt zuhause".

Corona-Krise: Türkei lockert Beschränkungen für die Einreise [Internet-Link](#)

Bislang mussten sich alle Fahrer zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie bei der Einreise auf türkisches Territorium durchgängig einer 14-tägigen Quarantäne unterziehen. Nun werden alle Fahrer untersucht und anschließend wird entschieden, wie es weitergeht. Das türkische Innenministerium hat die Einreisebestimmungen für Lkw-Fahrer etwas gelockert. Das geht aus einer Mitteilung des Gesamtverbands Verkehrsgewerbe Niedersachsen hervor. Bisher mussten sich alle Fahrer zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie bei der Einreise auf türkisches Territorium durchgängig einer 14-tägigen Quarantäne unterziehen.

Nun werden alle Lkw-Fahrer einem Gesundheitscheck unterzogen und anschließend wird entschieden, wie es weitergeht. Je nach dessen Ergebnis werde wie folgt vorgegangen:

Fahrer zeigt Symptome einer Erkrankung an Covid-19: In diesem Fall werden türkische Fahrer an geeignete Orte gebracht, wo sie einer Quarantäne unterzogen und behandelt werden. Nichttürkischen Fahrern mit Covid-19-Symptomen wird die Einreise auf türkisches Gebiet verweigert.

Fahrer zeigt keine Symptome einer Erkrankung an Covid-19: In diesem Fall wird türkischen Fahrern das Verbringen der 14-tägigen Quarantäne in ihren Wohnungen gestattet. Anders als bisher können sie jedoch das Land vor Ablauf der Quarantänefrist verlassen, um erneut internationale gewerbliche Transporte durchzuführen. Fahrer, die innerhalb der 14-Tagesfrist keine neuen internationalen Verkehre durchführen, müssen die Quarantäne dagegen in ihrer Wohnung zu Ende führen. Nichttürkische Fahrer ohne Covid-19-Symptome können in die Türkei einreisen, ohne einer Quarantäne unterworfen zu werden, sofern sie sich dazu verpflichten, die Türkei innerhalb von 72 Stunden wieder zu verlassen und im Fall des Auftretens von Symptomen einer Atemwegserkrankung sofort die nächstliegende Gesundheitseinrichtung aufzusuchen. Die zuständigen Zollverwaltungen können diese 72-Stunden-Frist um bis zu 24 Stunden verlängern, falls Wetter, Straßenzustand oder die Arbeitsbelastung der Zollverwaltung dies erforderlich machen.

Weitere Maßnahmen des Landes: Nichttürkische Fahrer würden zudem darauf hingewiesen, dass sie in allen Situationen potentieller Kontakte zu Mitmenschen Masken tragen müssen, auch an den Autobahnraststätten innerhalb des Landes. Zu diesem Zweck müssen Fahrer eine ausreichende Anzahl an Masken mitführen, dazu Handdesinfektionsmittel und genügend Nahrungsmittel, um es an Bord des Lkw aushalten zu können. Wenn erforderlich, kann eine Eskortenpflicht auferlegt werden. Einreisende Fahrzeuge werden desinfiziert.

Banken unter Druck [Internet-Link](#)

Der türkische Finanzminister Berat Albayrak hat kein Mitleid mit den privaten Banken seines Landes. Im Gegenteil: In der Corona-Krise täten diese nicht genug, um das wirtschaftliche Leid der Gesellschaft zu lindern. „Während unsere staatlichen Banken die Bürger unterstützen, sind wir äußerst enttäuscht von der Attitüde privater Banken“, erklärte der Chefbuchhalter des türkischen Haushalts auf seinem Twitter-Account. Staatschef Erdogan legte einen Tag später noch einen drauf. Die staatlichen Banken Ziraat, Vakif und Halkbank hätten Kredite im Wert von 60 Milliarden Lira, rund acht Milliarden Euro, gestundet. Die privaten Banken hingegen „haben den Test nicht bestanden“.

Die Geldhäuser stehen seit mehreren Tagen in der Kritik der türkischen Politik sowie mehrerer Medien... Über Geldhäuser wie Garanti, Akbank oder Yapi Kredi, die zum Teil von ausländischen Kreditinstituten gehalten werden, sind inzwischen einige Details an die Öffentlichkeit geraten. So sollen die privaten Institute zuletzt von fünf Kreditgesuchen nur eines angenommen haben. Zwischen dem 3. und dem 10. April hätten staatliche Banken außerdem 27,5 Milliarden Lira an zusätzlichen Krediten vergeben, während bei den privaten Instituten im selben Zeitraum die Summe neuer Kredite um fünf Milliarden Lira geschrumpft war... Nun wurde bekannt, dass die Vorstände der privaten Institute den Chef der Bankenregulierung BDDK um Hilfe gebeten haben, zwischen den Konzernen und der Regierung zu vermitteln. Finanzminister Albayrak, dem die Aufsicht untersteht, hat seine Ansichten jedoch nicht geändert. „Ich lade die Privatbanken erneut ein, in dieser Zeit Teil unserer Einheit und Solidarität zu sein.“

Türkei: Lira stark unter Druck - Reserven könnten bis Juli weg sein [Internet-Link](#)

Die Währung der Türkei hat weiter massiv an Wert verloren. Die Lage im Staatsbudget der Türkei ist sehr angespannt. Im Vergleich zum Euro notiert die türkische Lira inzwischen so viel wie im Jahr 2018, als es zu großen Turbulenzen in der Politik der Türkei gekommen ist. Die türkische Lira steht nach zahlreichen Zinssenkungen der Notenbank des Landes weiter unter Druck. Für einen Euro wurde zeitweise bis zu 7,62 Lira gezahlt. So viel musste zuletzt im Spätsommer 2018 für einen Euro gezahlt werden, als heftige Währungsturbulenzen infolge eines politischen Streits zwischen der Türkei und den USA die türkische Währung auf ein Rekordtief abstürzen ließen... Marktbeobachter verwiesen auf eine angespannte Haushaltslage, die der Regierung Grenzen im Kampf gegen die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise setze. Außerdem hatte die türkische Notenbank zuletzt erneut die Zinsen gesenkt. In der vergangenen Woche war der Leitzins um 1,0 Prozentpunkt auf 8,75 Prozent reduziert worden. Es war bereits die achte Zinssenkung seit dem vergangenen Sommer, als der Leitzins noch bei 24,0 Prozent lag.

Märkte-Analysten - Türkei könnten im Juli die Devisenreserven ausgehen [Internet-Link](#)

Der Türkei könnten Analysten zufolge im Juli die Devisenreserven ausgehen, falls der Druck auf die Landeswährung Lira anhält. Wenn man die auf die Zukunft orientierten Swap-Geschäfte herausrechnet, sind die Reserven nach Berechnungen der Experten von Oyak Securities möglicherweise schon jetzt negativ. Die Notenbank war zunächst nicht für eine Stellungnahme zu erreichen. Cristian Maggio, Chefstrategie für Schwellenländer beim Finanzdienstleister TD Securities, sagte, die Notenbank gebe derzeit etwa 440 Millionen Dollar pro Tag aus, um die Lira zu stützen. Wenn es in diesem Tempo weitergehe, dann seien die Reserven ohne die Goldbestände bis Anfang Juli aufgebraucht, das Gold sei dann bis zur dritten Septemberwoche weg. Das könnte die Notenbank dazu zwingen, ihren Leitzins wieder deutlich anzuheben. Die Lira steht seit längerem unter Druck. Ein Dollar kostet derzeit mit 6,9940 Lira so viel wie seit August 2018 nicht mehr. Um die Währung zu stützen, intervenieren die staatlich kontrollierten Banken seit einem Jahr am Markt. In den

vergangenen Monaten gaben sie dafür fast 20 Milliarden Dollar aus. Nach Berechnungen des Bankenverbands Institute of International Finance schrumpften die Devisenreserven seit Ende Februar so stark wie in keinem anderen größeren Schwellenland. Auch Notenbankchef Murat Uysal räumte ein, dass die Bestände zurückgingen.

CBRT senkt die Leitzinsen um 100 Basispunkte auf 8,75% [Internet-Link](#)

Die Zentralbank der Republik Türkei (CBRT) gab bekannt, dass sie ihre einwöchige Repo um 100 Basispunkte auf 8,75% gesenkt hat. "Die Wirtschaftstätigkeit hat Mitte März begonnen, sich aufgrund der Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf den Außenhandel, den Tourismus und die Inlandsnachfrage abzuschwächen", stellte die CBRT in ihrer Pressemitteilung fest. "Die jüngsten geld- und finanzpolitischen Maßnahmen werden zur finanziellen Stabilität und zur Erholung nach der Pandemie beitragen, indem sie die potentielle Produktion der Wirtschaft unterstützen", so der CBRT in seiner Pressemitteilung. Der USD/TRY stieg mit der anfänglichen Reaktion stark und er wurde um 0,21% höher bei 6,9945 gehandelt.

Zusätzliche Punkte: "Der geldpolitische Kurs wird unter Berücksichtigung der Indikatoren des zugrundeliegenden Inflationstrends festgelegt, um die Fortsetzung des Disinflationsprozesses zu gewährleisten." "Um den Disinflationsprozess im Einklang mit dem angestrebten Pfad zu halten, ist die Fortsetzung eines vorsichtigen geldpolitischen Kurses erforderlich." "Es wird davon ausgegangen, dass die Risiken für die Inflationsprognose zum Jahresende nach unten gerichtet sind." "Die Entwicklung der Inflationserwartungen, der Bedingungen der Inlandsnachfrage und der Erzeugerpreise hat zu einem milden Trend bei den Kerninflationsindikatoren beigetragen." "Die Inflationsaussichten sind günstig." "Der anhaltende starke Rückgang der internationalen Rohstoffpreise wirkt sich günstig auf die Inflationsaussichten aus."

Rezession könnte auf -2% begrenzt bleiben [Internet-Link](#)

François Faure von BNP Paribas sagt, die türkische Wirtschaft habe im Februar und März eine hohe Widerstandsfähigkeit gezeigt. Der USD/TRY wurde zuletzt bei 6,9596 gehandelt. Wichtige Zitate: "Die türkische Regierung hat keinen allgemeinen Lockdown verhängt, daher ist der Angebotsschock weniger schwerwiegend als bei anderen europäischen Volkswirtschaften". "Die Zentralbank hat ihren Leitzins seit Mitte März um 200 Basispunkte gesenkt, und ein Drittel des von der Regierung angekündigten Unterstützungsprogramms (2,3% des BIP) wurde bereits Mitte März ausgeschöpft". "Wir erwarten, dass die Rezession für das gesamte Jahr 2020 auf -2% des Bruttoinlandsprodukts begrenzt bleibt".

Gold- & Silberimporte der Türkei im März 2020 [Internet-Link](#)

Kürzlich gab die türkische Börse, die Borsa Istanbul, die neusten Daten zu den türkischen Gold- und Silberimporten im März 2020 bekannt. Den veröffentlichten Zahlen zufolge stiegen die Einfuhren von Gold im Vergleich zum vorherigen Monat deutlich an. Im März 2020 importierte die Türkei insgesamt 26.268,15 Kilogramm Gold. Dies stellt einen Anstieg von gut 39% verglichen zu den 18.872,63 Kilogramm dar, die im Februar eingeführt wurden. Im Jahresvergleich ergab sich eine Erhöhung um gut 40%; im März 2019 hatten sich die Goldimporte auf 18.684,00 Kilogramm belaufen. Die Silberimporte betragen im dritten Monat des Jahres 49.224,35 Kilogramm und fielen damit deutlich höher aus als im Vormonat, in dem man 22.920,46 Kilogramm importiert hatte. Im Jahresvergleich ergibt sich indes ein Minus; die Silbereinfuhren hatten im März 2019 ganze 67.301,29 Kilogramm erreicht.

Gold-Importe der Türkei rasant gestiegen [Internet-Link](#)

Die Türkei hat seit Januar mehr als 74 Tonnen Gold importiert. Im vergangenen Monat stiegen die Goldimporte um 40 Prozent. Die Türkei hat im vergangenen Monat mehr als 26 Tonnen Gold importiert. Das geht aus dem aktuellen Monatsreport der Borsa Istanbul hervor. Gegenüber Vormonat und Vorjahr ist die türkische Importmenge jeweils um 40 Prozent gestiegen. In den ersten drei Monaten des Jahres hat die Türkei bereits 74,78 Tonnen Gold ins Land geholt. Das entspricht einer Steigerung von 129 Prozent gegenüber dem Dreimonatszeitraum des vergangenen Jahres. Im Januar war die größte Gold-Importmenge seit Mai 2018 gemeldet worden. Die Türkei hat zuletzt auch wieder deutlich mehr Silber ins Land geholt. Mit 49,22 Tonnen stiegen die Silber-Importe um 114 Prozent gegenüber Vormonat. Es war gleichzeitig die größte Einfuhrmenge seit einem Jahr. Im März 2019 hatte man 67,3 Tonnen Silber importiert.

Altpapiermengen im Land deutlich rückläufig, Papierproduktion läuft [Internet-Link](#)

Die Coronakrise stellt auch die Altpapierbranche weltweit vor ungekannte Herausforderungen. Als erstes Glied in der Lieferkette für die Herstellung von Papierverpackungen und anderen zurzeit essentiellen Papierprodukten ist sie von besonderer Wichtigkeit. Vielerorts ist nun die Rede davon, dass weniger Altpapier am Markt verfügbar ist. So auch in der Türkei. Ercan Yürekli, Vize-Präsident des türkischen Recyclingverbands Tüdam, stellte gegenüber EUWID fest, dass die Altpapier-Sammelmengen im Land zurzeit deutlich rückläufig seien, vor allem die aus der Haushaltssammlung. Für konkrete Angaben und Kennzahlen sei es zu früh, doch der Verbandsvize schätzte, dass die Recyclingquote von Haushaltsabfällen zurzeit bei nur etwa 20 % liegt. Sonst liege sie bei 40-45 %. Die Papierindustrie produziert indes auf vollen Touren. Hier gebe es momentan keine Ausfälle, sagte Yürekli.

Türkei riegelt Export wichtiger Produkte ab [Internet-Link](#)

Kürzlich war in Agenturberichten zu lesen, dass die Türkei aufgrund einer geringen Ernte und der Covid-19-Problematik den Export türkischer Zitronen bis August dieses Jahres aussetzt bzw. strikt reglementiert. Wie das Fruchthandel Magazin von europäischen Importeuren erfuhr, sind aber nicht nur Zitronen von dem Ausfuhrstopp betroffen, sondern auch Orangen, Mandarinen sowie einige Gemüseprodukte. Aus Branchenkreisen verlautete, dass die Verbraucherpreise für diese Erzeugnisse in der Türkei zuletzt in die Höhe geschossen waren. Momentan werden demnach nur noch bestehende Liefervereinbarungen abgewickelt, für alles andere gilt die „Zwangspause“. Fruchtunternehmen sind nun nicht nur besorgt wegen der damit verbundenen drastischen Umsatzeinbrüche, sondern auch, dass sich Kunden zukünftig offen gegenüber alternativen Herkunftsquellen zeigen könnten.

FIRMENNACHRICHTEN**Interner Widerstand gegen neues Werk in der Türkei [Internet-Link](#)**

Im Volkswagen-Konzern mehren sich die Zweifel an dem geplanten Werk in der Türkei. Einzelne Aufsichtsräte stellen die Notwendigkeit einer zusätzlichen Fabrik generell in Frage, berichtet das manager magazin. Der Konzern habe Überkapazitäten in Europa, heißt es im Gremium. Volkswagen hatte im vergangenen Herbst entschieden, in der Türkei ein neues Werk zu bauen. Als Standort wurde Manisa bei Izmir genannt. Dort sollten bis zu 300.000 Autos im Jahr gebaut werden; der Anlauf war für 2022 geplant. Das Projekt war jedoch kurz darauf auf Eis gelegt worden, nachdem

türkische Soldaten in Nordsyrien einmarschiert waren. Ein Werk in der Türkei sei auch deshalb öffentlich weiter kaum vermittelbar, heißt es laut manager magazin in Aufsichtsratskreisen.

Enercon schließt Großprojekt über 564 MW in der Türkei ab [Internet-Link](#)

Enercon hat den Aufbau der Windparks Soma und Karaburun in der Türkei abgeschlossen. Mit 564,1 MW installierter Leistung gehören die Windparks zu den größten in der Türkei und Europa. Die Projekte wurden in mehreren Aufbauphasen ausschließlich mit Enercon-Technologie installiert, teilte das Auricher Unternehmen mit. Insgesamt wurden mit 89 Anlagen vom Typ E-44, 80 Anlagen vom Typ E-70 und den zuletzt errichteten 12 E-126 EP3 im Windpark Soma 181 WEAs mit einer Parkleistung von 312,1 MW installiert. Der Aufbau der 12 E-126 EP3 auf Stahlrohrtürmen mit 116 Meter Nabenhöhe in den Provinzen Manisa und Balıkesir im Westen der Türkei hatte im vierten Quartal 2019 begonnen. Die Rotorblätter, Türme und Fundamentkörbe wurden vor Ort in der Türkei gefertigt. Die übrigen Anlagenkomponenten wurden aus Deutschland geliefert. Im Windpark Karaburun hat Enercon in zwei Teilprojekten 83 Windenergieanlagen mit einer Nennleistung von 252 MW errichtet: 30 vom Typ E-82 E2, 20 vom Typ E-82 E4 sowie 11 vom Typ E-126 EP3 mit Stahlrohrturm (86 Meter) und 22 E-126 EP3 mit Stahlrohrturm (116 Meter). Die Anlagenkomponenten wurden hauptsächlich in Deutschland und Portugal hergestellt.

Thyssenkrupp baut PET-Produktionsanlage in der Türkei [Internet-Link](#)

Der Verpackungshersteller Köksan hat Thyssenkrupp mit dem Bau einer zweiten Anlage zur Produktion von PET beauftragt. Sie entsteht neben einer weiteren Produktionslinie, die der Anlagenbauer im Jahr 2013 errichtet hatte. Im türkischen Gaziantep soll eine neue Polymeranlage entstehen. Neben einer bestehenden Produktionslinie soll Thyssenkrupp im Auftrag des Verpackungsherstellers Köksan eine weitere PET-Produktionsanlage bauen. Dadurch wird die Produktionskapazität des Standorts auf 432.000 Tonnen PET (Polyethylenterephthalat) pro Jahr verdoppelt. Fertigstellung und Inbetriebnahme sind für 2022 geplant.

Syz will in Zürich, Genf und in der Türkei expandieren [Internet-Link](#)

Die Schweizer Bank Syz will nach einem Jahr der Reorganisation nun trotz Coronakrise verschiedene Standorte substanziell ausbauen, wie CEO Yvan Gaillard im Interview mit finews.ch erklärt. Das Jahresresultat 2019 der Bank ist nicht vergleichbar mit dem Gruppenergebnis von 2018. Erstmals hat das Unternehmen die Zahlen des Privatbank-Geschäfts einzeln publiziert. Damit wollen sie den Kunden eine bessere Transparenz bieten. Die Gruppenergebnisse folgen Ende Juni 2020 im Anschluss an die Generalversammlung. Man fokussiert sich als Bank künftig auf vier Kernmärkte: die Schweiz, Lateinamerika, Afrika und den Nahen Osten. Vor allem im deutschsprachigen Markt sehen sie noch ein enormes, unausgeschöpftes Potenzial. Die Bank ist zwar in Genf entstanden, doch die Wurzeln der Familie Syz reichen nach Zürich zurück. Insofern ist es auch natürlich, dass man das Geschäft in der Deutschschweiz ausbauen will. Sowohl Marc Syz als auch Nicolas Syz leben in Zürich. Sie wollen an allen drei Schweizer Standorten, Genf, Zürich und Tessin, trotz der aktuellen Coronakrise, personell deutlich ausbauen. Im Gegensatz zu vielen anderen Schweizer Privatbanken ist Afrika für die Syz tatsächlich ein Kernmarkt. Die Familie Syz ist insbesondere mit Südafrika seit langem eng verbunden. Eric Syz kennt die Region, und es ist eine mit sehr vielen Unternehmern. Die wirtschaftlichen Wachstumserwartungen sind sehr hoch. Man verfügt auch über ein Büro und eine Lizenz in Johannesburg. Dieses Geschäftspotenzial wollen sie weiter ausbauen. An unserem Büro in Miami halten sie außerdem fest, um es als Plattform für unser Geschäft in Lateinamerika zu nutzen – vor allem für unsere Kunden, die einen US-Präsenz wünschen. Gleichzeitig werden sie bald eine

Vertretung in Istanbul eröffnen, zumal sie bereits türkische Kunden haben. Die Neugeld-Entwicklung ist für die Schweizer Bank Syz sekundär, da sie Wachstum nicht um jeden Preis zu erzielen. Sie wollen Kunden betreuen, denen man einen Mehrwert bieten kann, für den sie auch bereit sind, etwas zu bezahlen. Neben einer starken Performance, die mit aktivem Anlagemanagement erzielt wird, spielt neuerdings auch Syz Capital als Kompetenzzentrum der Gruppe für alternative Anlagen eine wichtige Rolle.

Wirecard gewinnt neuen Kunden in der Türkei – Setzt sich die Kursrallye fort? [Internet-Link](#)

Zahlreiche Analysten äußerten sich in den letzten Tagen positiv zu den Kursgewinn-Chancen für die Aktien des Bezahlspezialisten Wirecard. Und blickt man auf die Kursperformance der letzten drei Wochen, dann lagen sie goldrichtig. Denn seit dem Jahrestief vom 16. März bei 79,68 Euro konnten die Aktien in diesem kurzen Zeitraum rund 55 Prozent zulegen, alleine gestern fast acht Prozent auf 121,90 Euro. Und die Kursgewinne dürften auch heute weitergehen, denn vorbörslich kommen von Wirecard positive Nachrichten. Wie der Konzern mitteilt, konnte in der Türkei mit der Sport-Streaming-Plattform S Sport Plus ein neuer wachstumsstarker Kunde gewonnen werden. Für S Sport Plus wird Wirecard sämtliche Zahlungen abwickeln, die auf der Plattform stattfinden. Das sind Bezahlvorgänge bei der Anmeldung von Neukunden wie auch wiederkehrende Zahlungen von Abonnenten. S Sport Plus ist ein Tochterunternehmen der Saran Group, einem international tätigen Konzern der Medieninhalte anbietet und verbreitet. S Sport Plus bietet seinen Nutzern in monatlich mehr als 300 Stunden Live-Streaming Inhalte wie die Spiele aus der Premier League, der NBA oder der Bundesliga. Auch Events wie die Formel 1 und andere Sportgroßereignisse werden übertragen.

Andritz liefert neXline-Anlage in die Türkei [Internet-Link](#)

Andritz erhielt von Karweb Nonwovens den Auftrag zur Lieferung einer kompletten neXline spunlace Linie für das Werk in Gaziantep, Türkei. Die Montage und die Inbetriebnahme der Linie sind für Anfang 2021 geplant. Diese neue neXline spunlace eXcelle Linie ist speziell für die Produktion von Feuchttüchern aus Viskose und Polyester sowie von biologisch abbaubaren Feuchttüchern bestimmt. Die jährliche Produktionskapazität beträgt bis zu 18.000 Tonnen. Karweb Nonwovens, gegründet 2013, ist eine Division der Kara Holding und der erste und einzige türkische Produzent von Airlaid-Produkten für den Gesundheits- und Hygienebereich sowie für spezielle Einwegprodukte. Das Unternehmen betreut Kunden weltweit.

Konische Doppelschneckenextruder unterstützen Produktion von Kantenbändern [Internet-Link](#)

Innerhalb von zwei Jahren entschied sich Egger, Sankt Johann, Österreich, mehrmals für den Kauf eines konischen Doppelschneckenextruders Conex NG 65 von Battenfeld-Cincinnati Austria, Wien, Österreich. Installiert wurden alle Extruder im türkischen Kanten-Werk. Zum ersten Mal 2017 - dort wurden bereits bestehende und vom Anwender selbst konzipierte Komponenten mit dem Extruder zu einer Gesamtlinie verbunden. In dem türkischen Werk produzieren rund 900 Mitarbeiter auf insgesamt rund 80 Extrusionslinien Kantenbänder aus ABS und PVC. Neben diesen beiden Werkstoffen, die etwa zu gleichen Teilen verarbeitet werden, wird auch ein kleiner Teil Spezialbänder aus PMMA produziert. Bei der Wahl der neuen Extruder war es für den Kunststoffverarbeiter sehr wichtig, dass alle Rohstoffe mit der gleichen Anlage verarbeitbar sind. Der Doppelschneckenextruder ist seit rund drei Jahren im Markt. Er baut auf den bewährten Serien Konos- und Conex auf, erzielt aber aufgrund einer kompletten verfahrenstechnischen Überarbeitung deutlich höhere Ausstoßleistungen bei einer hohen Flexibilität.

ARTIKEL DES MONATS

Coronavirus in Istanbul: „Unsere Gesellschaft braucht Hoffnung“**ZEIT**  **ONLINE**

von Özlem Topçu

28. April 2020

Ein Gespräch mit dem Bürgermeister von Istanbul, Ekrem İmamoğlu, über das Virus, die Pressefreiheit und die Handynummer des Staatspräsidenten

Wie beschreibt man in Zeiten von Corona die Stimmung in einer 16-Millionen-Stadt? Einer Stadt, die nie schläft, in der alles zu haben ist, jederzeit, zumindest für die, die dafür bezahlen können?

Vielleicht beschreibt man die Atmosphäre am besten mit einem Bild. Ende März postete der türkische Gesundheitsminister ein Foto der berühmten Galata-Brücke. Wo sonst dicht an dicht die Angler stehen, Istanbuler und Touristen spazieren gehen und verweilen, sieht man: Leere. Der Minister bedankte sich bei den Menschen, dass sie den Empfehlungen der Regierung folgten.

Und was sagen die Menschen? Einige sagen: Wie schön die Stadt plötzlich ist, diese Hauptstadt der Ellenbogen und der Herzlichkeit. Man kann ihre Schönheit oft vor lauter Menschen gar nicht erkennen. Aber da ist auch Traurigkeit, sie so verlassen zu sehen – jetzt im Frühjahr beginnt Istanbul sich normalerweise mit Touristen zu füllen. Viele Menschen leben vom Tourismus. Und so gesellt sich zur Traurigkeit die Angst, wie es weitergehen soll. Die Regierung hatte das Zuhausebleiben empfohlen, nach und nach verfügte sie Reise- und Kontaktbeschränkungen, aber keine Ausgangssperren wie in Spanien oder Italien. Die gab es zuletzt nur für unter 20-Jährige und über 65-Jährige. Heißt: Wer Arbeit hat, soll arbeiten.

Ein Leben im Krisenmodus ist in Istanbul ja nichts Neues, vielleicht wirken deshalb viele Menschen so gelassen. Oder sie wollen so wirken. Und sie versuchen, das Schöne zu erkennen. Wie etwa, dass nun wieder häufiger Delfine im Bosphorus zu sehen sind, seit kaum noch Schiffe durch die Meerenge fahren.

Ekrem İmamoğlu, einer der populärsten Oppositionspolitiker, ist seit bald einem Jahr Bürgermeister der Metropole. Die Wahl hatte er 2019 gleich zweimal gewonnen. Die erste wurde nach einem Einspruch der Regierungspartei AKP von Staatspräsident Erdoğan annulliert. Beim zweiten Durchgang gewann İmamoğlu noch mehr Stimmen. Das Gespräch mit ihm findet per Skype statt, der Bürgermeister sitzt in seinem Büro, an der Wand hinter ihm hängt ein großes Porträt des Staatsgründers Atatürk.

DIE ZEIT: Herr Bürgermeister, wie schwer hat das Coronavirus Istanbul getroffen?

Ekrem İmamoğlu: Keine Frage, Istanbul ist das Zentrum der Corona-Krise in der Türkei. Aber wir haben keinerlei Daten über die Lage in unserer Stadt. Ob es um Diagnosen geht, die Zahl der Behandlungen oder andere Themen – alle Informationen unterliegen der Kontrolle des Gesundheitsministeriums in Ankara. Und das gibt nur Zahlen für die gesamte Türkei heraus. Wir schätzen, dass wenigstens 60 bis 65 Prozent der türkischen Corona-Infizierten in Istanbul leben. Diese Einschätzung hat auch der Gesundheitsminister kürzlich bestätigt.

ZEIT: Das eine sind die Daten und die erkrankten Menschen – was macht Ihnen noch Sorge?

İmamoğlu: Dass viele Menschen derzeit ihr Einkommen verlieren. Da der Gesundheitsbereich komplett dem Ministerium unterliegt, sich also außerhalb unserer Entscheidungsgewalt befindet, konzentrieren wir uns als Stadtregierung auf die sozialen Folgen der Krise. In normalen Zeiten

bekommen ungefähr 230.000 Familien in Istanbul Hilfsleistungen der Kommune. In den letzten 15 Tagen ist die Zahl der Familien, die solche Hilfen beantragt haben, auf mehr als 600.000 gestiegen. Das ist eine heftige Zahl.

ZEIT: Als Bürgermeister der wichtigsten Stadt in der Türkei sprechen Sie wahrscheinlich ständig mit der Regierung in Ankara. Haben Sie eigentlich die Handynummer von Präsident Erdoğan?

Imamoğlu: *(lächelt)* Nein, die habe ich nicht.

ZEIT: Wie oft konnten Sie ihn seit Beginn der Corona-Krise sprechen?

Imamoğlu: Gar nicht. Ich habe dreimal um einen Termin beim Präsidenten gebeten, man hat sich nicht zurückgemeldet.

ZEIT: Die Krise hat einige Konflikte zwischen der Zentralregierung und manchen Bürgermeistern offenbart, die der Oppositionspartei angehören. Beispielsweise hatten Sie eine Spendenkampagne für Bedürftige ins Leben gerufen – und haben deshalb eine behördliche Untersuchung am Hals. Präsident Erdoğan sagte: "Es geht nicht darum, dem Volk zu helfen, sondern eine Show abzuziehen", er sprach von einem "Staat im Staate". Wie erklären Sie sich diese Auseinandersetzung?

Imamoğlu: Wir sind als Stadtverwaltung eine Institution des Staates, es ist unsere Pflicht, dem Bürger zu dienen. Unser Handlungsspielraum ist klar in der Verfassung abgesteckt, und eine unserer Aufgaben ist es, das Wohlstandsniveau der Bürger hoch zu halten. Zu helfen und dafür zu sorgen, dass keiner unter die Räder gerät. Deshalb besteht aus unserer Sicht kein Grund für eine Auseinandersetzung. Derzeit gibt es eine Untersuchung, ja, ich habe deshalb beim Innenminister und beim Gesundheitsminister angerufen und erklärt, dass das jeder Grundlage entbehrt. Aber natürlich konnten sie mir nichts antworten. Auch dürfen Stadtverwaltungen, die von der Regierungspartei AKP geführt werden, Maßnahmen ergreifen, die uns Bürgermeistern der Opposition verboten werden.

ZEIT: Was tun Sie denn als Bürgermeister, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen?

Imamoğlu: Wir sorgen zum Beispiel dafür, dass 750 öffentliche Gebäude regelmäßig desinfiziert werden. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, um unseren Beitrag zum Gesundheitssystem zu leisten, so bringen wir Pflegekräfte in derzeit leerstehenden Hotels unter, damit sie nach ihrem Dienst nicht den oft sehr langen Weg nach Hause antreten müssen. Wir verpflegen sie da auch, das sind etwa 1500 Menschen. Doch eine der wichtigsten Maßnahmen wäre eine Ausgangssperre. Wir haben unzählige Male gesagt, dass wir sie brauchen. Aber darüber entscheidet allein die Regierung. Es gab zwar Ausgangssperren, aber bislang nur an zwei Wochenenden. Beim ersten Mal verlief es sehr unglücklich ...

ZEIT: ... das Innenministerium hatte sie mit nur zwei Stunden Vorlauf verkündet. Die Menschen stürmten daraufhin in die Supermärkte und Bäckereien, es bildeten sich lange Schlangen ...

Imamoğlu: ... dabei ist es fraglich, ob zwei Tage überhaupt etwas bringen. Die Stadt Istanbul hat einen eigenen Wissenschaftsrat zu Corona einberufen. Diese Experten sagen uns, die Menschen sollten wenigstens zwei Wochen zu Hause bleiben. Wir wiederholen daher unsere Forderung nach einer Ausgangssperre. Solange es nur eine Empfehlung gibt, zu Hause zu bleiben, sehen wir etwa 15 Prozent der Istanbuler draußen. Das bedeutet 2,5 bis 3 Millionen Menschen.

ZEIT: Warum verfügt Ankara keine Ausgangssperre?

Imamoğlu: Mir wurde kein Grund genannt.

ZEIT: Wie, meinen Sie, wird es weitergehen?

Imamoğlu: Nach allen uns zugänglichen Daten würde ich vorsichtig vermuten, dass sich die Lage Mitte oder Ende Juni bessert. Als Bürgermeister Sorge ich mich nicht nur um die Gesundheit der Bürger, sondern auch um die Zukunft der Stadt. Ich denke, wir werden ein bis anderthalb Jahre mit den wirtschaftlichen Folgen zu kämpfen haben. Die Welt wird nicht mehr die alte sein.

ZEIT: Teilt die Regierung in Ankara dies der Bevölkerung hinreichend deutlich mit?

Imamoğlu: Natürlich müssen die Regierenden der Gesellschaft transparent vermitteln, was uns erwartet. Die Lage zu beschönigen kann am Ende zu noch mehr Enttäuschung führen. Krisenmanagement lebt vom Kompromiss, von gemeinsamen Überlegungen, von Transparenz. Da macht die Regierung leider keine gute Figur.

ZEIT: Der Gesundheitsminister tritt oft vor die Kameras und teilt neueste Entwicklungen und Zahlen mit. Das überzeugt Sie nicht?

Imamoğlu: Natürlich ist es in einer Pandemie unmöglich, alles perfekt zu machen. Die Menschen haben aber ein Bedürfnis nach Information und hinterfragen auch einiges. So gibt es etwa die Einschätzung, dass das Verhältnis von Infektionszahlen zu geheilten Infizierten und Todesfällen kaum mit den Vergleichswerten anderswo auf der Welt in Einklang zu bringen ist.

ZEIT: Laut *New York Times* sind im März und April 2100 Menschen mehr in Istanbul gestorben als sonst üblich.

Imamoğlu: Über unsere Internetseite kann jeder nachvollziehen, wie viele Menschen sterben. Und wenn wir uns diese Zahlen anschauen, sehen wir, dass es da einen dramatischen Anstieg gibt. Wir erhalten die Totenscheine, aber erfahren nicht, ob dieser oder jener Kranke an Covid-19 gestorben ist. Das sollte das Ministerium wissen und auch den Grund für den Anstieg der Todeszahlen erklären können. Wir haben dem Gesundheitsminister mitgeteilt, dass wir darüber informiert werden wollen.

ZEIT: Haben Sie eine Antwort erhalten?

Imamoğlu: Bis jetzt noch nicht.

ZEIT: Als Sie zum Bürgermeister gewählt wurden, lautete Ihr Wahlslogan: "Alles wird sehr schön werden", man konnte das auch auf die Stärkung der Grundrechte beziehen, auch auf die Pressefreiheit. In der Türkei sitzen derzeit mehr als hundert Journalisten im Gefängnis. Nun haben Sie selbst drei regierungsnahen Journalisten angezeigt (die Imamoğlus Werben für eine allgemeine Ausgangssperre mit dem Putschversuch 2016 gleichgesetzt hatten, *Anm. d. Red.*). Ist Journalismus, der Sie kritisiert, ein Verbrechen?

Imamoğlu: Die Pressefreiheit ist in unseren Augen so wertvoll wie die Luft zum Atmen. Aber Journalismus bedeutet nicht, einen Menschen zum Terroristen zu erklären. Wer so etwas macht, tut nur so, als sei er ein Journalist, dabei tritt er die Würde eines Menschen mit Füßen. Wie oft bin ich von anderen Journalisten schon kritisiert worden und habe niemanden von ihnen angezeigt. Aber ich habe ein Recht darauf, mich juristisch zu verteidigen.

ZEIT: Wird denn immer noch alles schön werden? Und wenn ja: wann?

Imamoğlu: Nun, 'Alles wird sehr schön werden' ist eine Geisteshaltung, die Hoffnung nährt. Unsere Gesellschaft braucht diese Hoffnung. Sie braucht das Gefühl von Gleichheit, von Gerechtigkeit, von angemessenem Lohn; das Gefühl, recht bekommen zu können. Sie braucht den Glauben daran, dass sich die Dinge wirklich ändern lassen. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

Bevölkerungszahl beträgt 79,8 Mil.:

- ein Haushalt besteht aus 4,1 Personen (*abnehmender Trend*)
- 24% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
- 91% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
- Stabile Bevölkerungszahl bei 85 Millionen Menschen im Jahr 2030

- BIP 2017: 760 Milliarden € BIP Wachstumsrate: 7,3 % ↗
 - ▶ Rang 17 der weltweit größten Ökonomien ▶ 2015 G20-Präsidentschaft

- Wichtige Handelspartner: | EU: 40,4% (die Türkei ist der fünfgrößte Handelspartner der EU) | Russland: 5,6% | USA: 5,2% |
 - Türkische Exporte in die EU (2017) : € 65,5 Mrd.
 - Türkische Importe aus der EU (2017) : € 75,4 Mrd.
 - Handelsdefizit mit der EU (2017) : € 9,9 Mrd.
- Industrieproduktion: 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
Industriegüter : **95 %** der Exporte (Automobilindustrie, Elektronik, Textilien und Bekleidung, Haushaltgeräte, Stahl, Nahrungsmittel, Glas...)

Die Türkei ist in der Welt :

- 1. größter Hersteller von Bormineral
- 2. größter Schmuckexporteur
- 3. größter Exporteur von Zement
- 6. größter Exporteur von Bekleidung
- 15. größter Hersteller von Kraftfahrzeug

Die Türkei ist in Europa :

- 1. größter Hersteller von Autocar/Bus
- 1. größter Hersteller von TV Apparaten
- 2. größter Produzent von Eisen & Stahl
- 2. größter Hersteller von Baumaterialien
- 3. größter Hersteller von Keramikkacheln
- 4. größter Telekom-Markt
- 6. größter Kühlschrankhersteller
- 6. größter Hersteller von Industriemaschinen
- 6. größter Auto- und Ersatzteile-Hersteller
- 8. größter Schiffsbauer
- 3. größter Yachthersteller

Und auch: an Artenvielfalt reichstes Land und der schnellst wachsende und größter Entwicklungsmarkt

- **Ausländische Direktinvestitionen:** € 9,4 Mrd in 2012 | € 9,6 Mrd in 2013 | € 9,5 Mrd in 2014 | € 10,6 Mrd in 2015 | € 10,8 Mrd in 2016 |
Ungefähr 52.754 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 100 Ländern ständig erhöht (€ 5,8 Milliarden im Jahr 2016). Privatisierungen im Wert von € 14,4 Milliarden in den letzten fünf Jahren.
Die Körperschaftssteuer beträgt 22 %.
- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft:** 28 türkische Firmen/die 500 besten IKT-Firmen in der EMEA Region
 - ± 70 Millionen GSM-Abonnenten (441 Minuten/Monat)
 - ± 61% des Internetverkehrs ist vom Mobilfunknetz
 - ± 48 Millionen Internet-Nutzer, erwartete 62 Millionen in 2020
 - ± € 84 Online-Einzelverkauf pro Warenkorb (€ 77 in den USA und € 63 in der EU)
 - ± 40 TV-Fernsehsender auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene
 - Ausbau der e-Regierung (42% der 16 - 74 Jährigen)
- **Tourismus :** Weltweit beliebtes Reiseziel, 32,4 Millionen Touristen im Jahr 2017.
- ▶ **REFORMEN**
Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
Zivilgesetzbuch, verbesserte Gleichstellung der Geschlechter, neues Strafgesetzbuch
Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
Wettbewerbspolitik, geistige und industrielle Eigentumsrechte, Kontroll- und Quotenverwaltung
Standards und Zertifizierung, Akkreditierung, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, internationale Standards der Finanzberichterstattung, Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts
1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei
1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** »
2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei die Kopenhagener Kriterien hinreichend erfüllt.
2005 : Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober 2005
2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18. Februar
2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis
2013 : Im Dialog über die Visaliberalisierung
2016 : Die EU-Türkei-Erklärung zur Migrationspolitik

**V.i.S.d.P:
TÜSIAD Berlin Office
Märkisches Ufer 28
10179 Berlin
berlinoffice@tusiad.org**